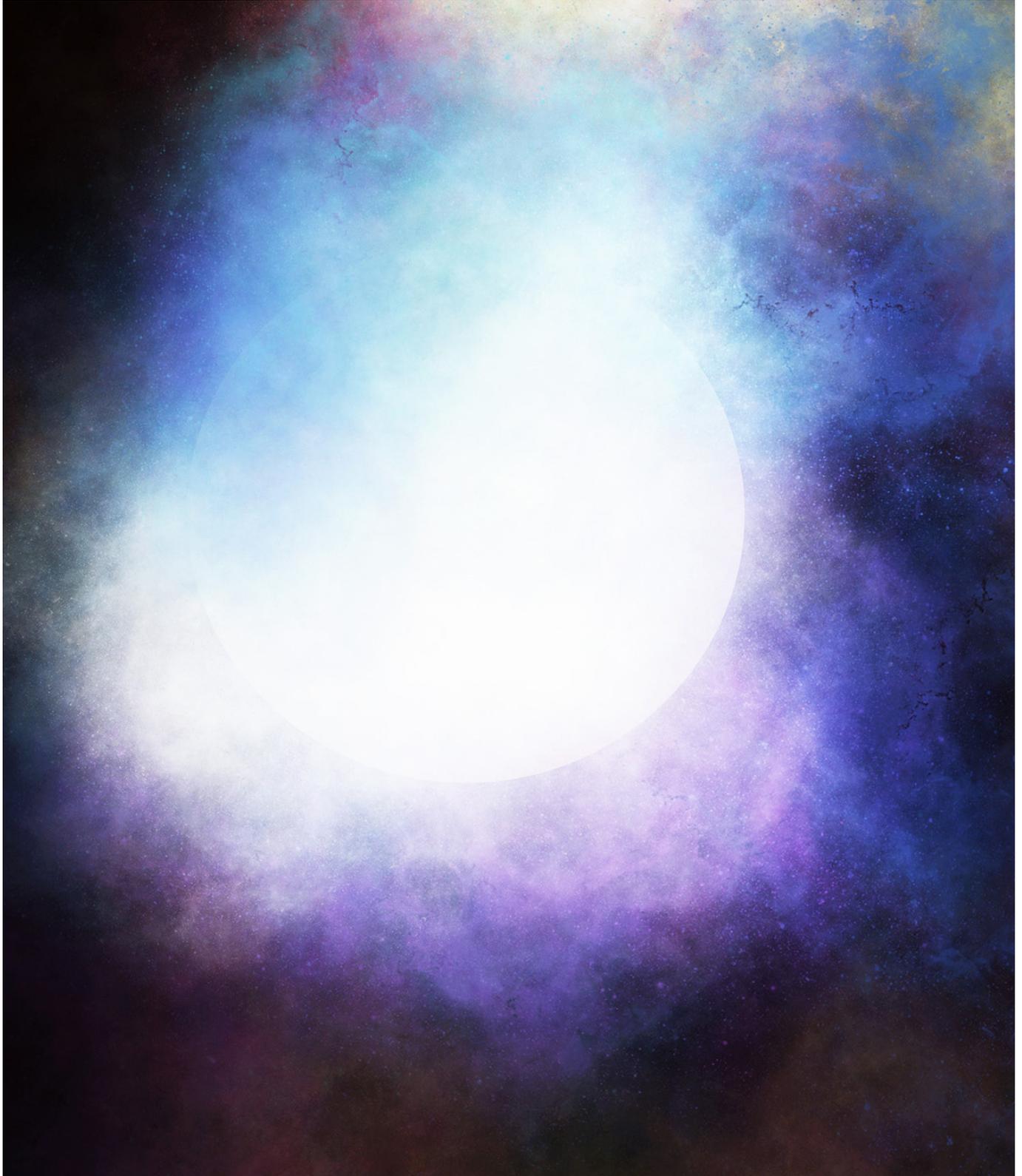


DAS BLATT

N°22

November 2022



DIE ZEITUNG
DES BÜROS FÜR
NEUE POLITIK

Büro für neue Politik
www.einestimme.ch

Eine Stimme
Büro für neue Politik

Energie

Denis Marcel Bitterli, Redaktor

Der Winter naht. Die Tage werden kurz und die Temperaturen fallen.

Was machen wir, wenn uns der Strom fehlt und wir in der Kälte und im Dunkeln sitzen?

Wir haben Menschen gefragt, was sie zur angekündigten *Energiekrise* denken.

Inhalt

Energie <i>mit Denis Marcel Bitterli, Redaktor</i>	Seite 2
Die Grosse Vereinfachung <i>mit Jiri Rose, Lehrer</i>	Seite 3
Was bedeutet der angedeutete Mangel wirklich? <i>mit Doris Marti, Rentnerin</i>	Seite 7
Ist alle Energie bereits da? <i>mit Giulia Pampoukas, Irenologin</i>	Seite 9
Warum Dumme die Welt kaputt machen lassen? <i>mit Ueli Keller, Bildungs- und Lebensraumkünstler</i>	Seite 11
Die Wende <i>mit Barbara Wili, Lehrerin</i>	Seite 16
Energie gestern – heute – morgen <i>mit Michael Seefried, Arzt</i>	Seite 17

Die Grosse Vereinfachung

Jiri Rose, Lehrer

Seit meiner Jugend bin ich fasziniert von Energiegewinnungsmethoden. Was mich bei meinen eignen Forschungen und Planungen immer wieder erstaunt hat, ist, wie unglaublich billig Energie ist.

Oft habe ich mir ausgerechnet, wie lange es dauert, bis der Anschaffungspreis für freie Energiegewinnungsmethoden amortisiert ist. Mein Ergebnis war jedes Mal, dass dies mindestens 2 Jahre, unter Umständen jedoch auch bis zu 10 Jahre dauern kann. Je nachdem welche freie Energiegewinnungsmethode man verwendet, und wie viel Energie man aus ihr nutzen kann.

Ich habe mich mit Permanentmagnetmotoren beschäftigt, Systemen die mit Wasser und Wellenkraft funktionierten, Wasserstoff-Sauerstoff-Gas (HHO) betriebene Motoren und vielem mehr. Es gab viele technische Lösungen, die tatsächlich einen deutlichen Energieüberschuss bereitstellen konnten. Die günstigsten Lösungen unter ihnen, wären dabei erstaunlicherweise aus rein kostentechnischer Sicht nicht viel rentabler als Solar oder Wind.

Ich fragte mich damals, wie kann denn das sein, dass selbst freie Energien sich finanziell kaum lohnt? Wieso ist Energie so billig?

Es gibt viele weitere gute Gründe trotzdem auf freie Energien zu setzen. Die meisten Lösungen sind deutlich weniger belastend für die Umwelt als etwa Solar, Wind oder Wasserkraft, die oft als erneuerbare Energien bezeichnet werden, die aber tatsächlich selbst nicht erneuerbar sind, sondern sogar viel Müll erzeugen und bei ihrer

Herstellung viel Zerstörung an der Natur mit sich bringen. Sie ermöglichen lediglich den Zugriff auf Energien, die in der Natur ständig erneuert werden.

Einiges von dem, was ich fortan vorstellen werde, verdanke ich *Nate Hagens* Arbeit, einem Wissenschaftler aus den USA, der sein Leben u.a. der Erforschung der Energiefrage verschrieben hat. Ich habe nur einen einzigen [Podcast mit ihm und Markus Aubrey](#) geschaut.

Das Versprechen im Thumbnail: *You'll never look at Energy the same* hat sich bei mir voll bewahrheitet.

Nate geht ebenfalls darauf ein, wie unglaublich billig unsere Energie heute tatsächlich ist. Mit einer spannungsgeladenen Frage fordert er *Aubrey* auf zu schätzen, wie lange ein durchschnittlicher Mensch körperliche Arbeit 8 Stunden am Tag verrichten müsste, um die Energie, die in einem Barrel Erdöl liegt (etwa 160l) zu erzeugen. *Aubrey* schätze etwa 1 Jahr, und *Nate* löst auf, dass es 5 Jahre sind. Ein Barrel Erdöl kostet zwischen 75 und 150 Dollar. Die Menschheit verbraucht im Jahr das Äquivalent von 100 Milliarden Barrel Erdöl an Energie. Von dieser Gesamtmenge an Energie, die die Menschheit verbraucht, ist jedoch nur ein Teil tatsächlich fossilen Ursprungs. In den USA verbraucht ein Mensch im Durchschnitt etwa das Äquivalent von 60 Barrel Erdöl im Jahr. Damit verbrauchen die Amerikaner gleich doppelt so viel wie etwas ein durchschnittlicher Europäer. Der globale Durchschnitt liegt beim energetischen Äquivalent von 12.5 Barrel Öl pro Mensch im Jahr. Das bedeutet, jeder Mensch hat

im Durchschnitt etwa die Energie von 60 arbeitenden Menschen nutzt. In Europa werden von jedem Menschen etwa das Äquivalent von 150 Arbeiter genutzt, in den USA sind es etwa 300 Arbeiter, die jeder Mensch an Energie für sich beansprucht.

Diese Zahlen sind einfach gewaltig, aber noch gewaltiger ist, was wir mit all dieser Energie tatsächlich machen. Sie wird kaum für wichtiges eingesetzt. Ein Großteil dieser Energie fließt in die Produktion geringqualitativer nicht nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen mit einer geringen Lebensdauer, die zumeist nicht einmal wirklich zum Gebrauch kommen. Oft dienen Produkte nur dem kurzen Hormonrausch, den die Aussicht auf Erwerb beim Konsumenten auslöst. Einmal erworben erlischt das Interesse schnell und es braucht ein neues Produkt, von dem sich der Konsument die Erfüllung verspricht. Oder die Produkte und Dienste sind von so geringer Nachhaltigkeit und Qualität, dass sie nach kurzer Nutzung erneuert werden müssen. *Nate Hagens* fasst dies mit den Worten zusammen: *Wir wandeln Milliarden Barrel von Erdöl in Micro-Liter Dopamin um.*

Laut ihm ist die maximale Fördermenge von Erdöl im Jahr 2018 erreicht worden. Seither fördern wir jedes Jahr weniger – bei steigender Nachfrage. Grund ist, dass wir die besten und rentabelsten Quellen bereits erschöpft haben und dass es viele Jahrzehnte dauert, bis man dort wieder fördern kann. 80% der weltweit verbliebenen Erdölreserven, die wirtschaftlich rentabel sind, liegen im Iran, Syrien, Afghanistan und Irak. Dass die Energie in Europa jetzt so viel teurer wird, das könnte der grösste Segen für die Menschheit werden. Es ist keine *natürliche Energie-Krise*, sie wurde gezielt von Interessengruppen ausgelöst.

Sie stellt jedoch eine gewaltige Chance dar, um uns den Energiefragen der Menschheit anzunehmen.

Selbst trotz dem Preisanstieg in Europa ist Energie weiterhin billig. Wir bekommen Unmengen von ihr für Rappen. Deshalb gehen wir so verschwenderisch mit ihr um und verwenden sie sehr unbekümmert. Wir könnten viele unserer Kraftwerke abschalten, wenn wir allein die stillen Verbraucher in unseren Wohnungen, wie etwa das Handyladegerät oder das TV an der Steckleiste bei Nichtnutzung abschalten würden. Wir könnten unnötigen und kurzlebigen Konsum aus Kompensation beenden, indem wir unsere Konsumsucht in uns heilen und uns daran erinnern wer wir wirklich als Menschen sind, als Teil des Ganzen.

Die Energiefrage als Menschheit kann nur mit einem neuen Bewusstsein gelöst werden.

Nate Hagens

Die Energiefrage ist so derart komplex, dass sie nicht durch blosse technologische Innovation, oder gesellschaftliche Reformation lösen können. Sie fordert uns als Menschen auf, unsere Rolle in der Schöpfung als Diener des Lebens wieder vollbewusst wahrzunehmen.

Nate prognostiziert für die kommenden Jahre und Jahrzehnte einen *Energy Decent* (Abnahme der zur Verfügung stehenden Energie), der eine *Great Simplification* (Grosse Vereinfachung) folgen wird.

Was er damit meint, ist dass sich alles umfassend vereinfachen wird, sobald wir unsere Probleme nicht mehr durch einen grösseren Energieverbrauch kompensieren und kaschieren können. Denn bisher haben wir viele der grossen Frage durch mehr Einsatz von Energie kompensiert. Es wird einfach praktisch nicht mehr gehen.

Unsere Strukturen, unsere Bedürfnisse, unsere Gemeinschaften, unser Konsumverhalten, all das wird sich vereinfachen und beruhigen müssen.

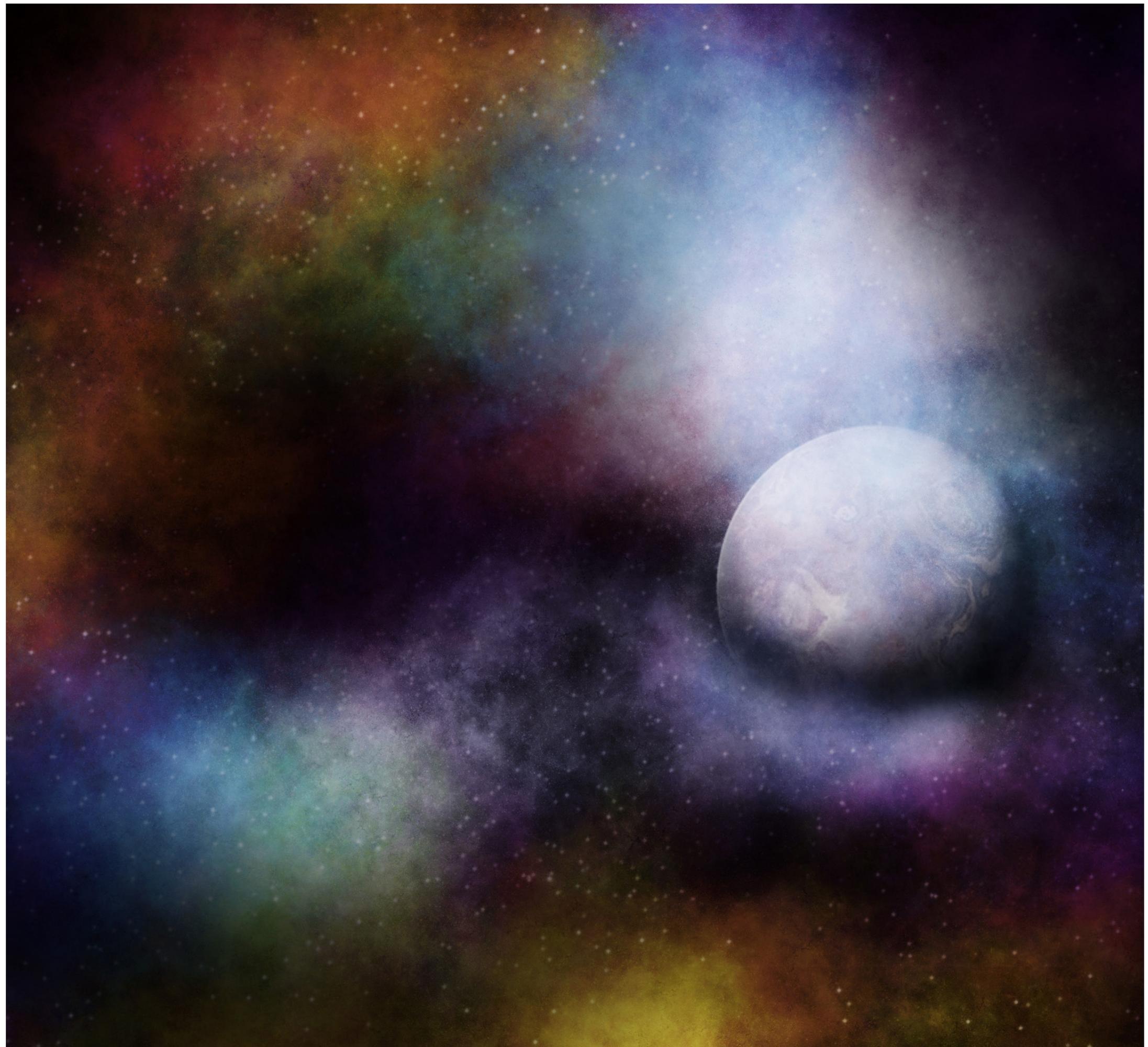
Wir werden nicht mehr so einen überkomplizierten Alltag aufrechterhalten können. Die Welt und die Menschheit werden ruhiger und ausgeglichener sein. Das Leben wird wieder einfacher sein.

Ehe wir dort ankommen, steht uns ein herausfordernder und gnadenvoller Transformationsprozess des Bewusstseins bevor. Auf Englisch sagt man: *Buckle up!* (Anschnallen!) und seid bereit für den Wandel. Langfristig werden wir keine Knappheit an Energie für das haben, was wir wirklich brauchen, aber wir werden durch Krisen gehen, die unsere Beziehung zu Energie für immer verändern, sie zurück in die Balance mit dem Leben bringen wird.

Ich sehe, dass mehr Menschen freie Energien nutzen werden. Wer bereit ist zu implementieren, ist auch bereit ein einfacheres Leben zu führen, dass auch viel erfüllender ist. Dann brauchen wir viel weniger Energie, verwenden sie bewusst und sind in Harmonie mit dem Leben.

Eine schöne Aussicht so eine beruhigte und einfache Welt.

Danke fürs Lesen.



Was bedeutet der angekündigte Mangel wirklich?

Doris Marti, Rentnerin

Fragen über Fragen steigen mir bei diesen gegenwärtigen Zeitthemen auf.

In der Ferne sehe ich die wunderbare Färbung des Jurawaldes. Sie erinnert an den Wandel, den unsere Herbstzeit ankündigt. An das stirb und werde. Die Farbfülle lädt uns ein, zu danken für alles, was durchs Jahr in den Gärten und auf Anbauflächen für uns hat reifen dürfen. Sie erinnert, an die reiche Versorgung mit Licht und Wärme zu denken, die uns das sonnenreiche Jahr geschenkt hat. Wir erlebten eine intensive Energieversorgung. Das Jahr 2022 wird als Hitzejahr verbucht werden. Die Ernte ist eingebracht. Der Wein wird von guter Qualität sein.

Doch die Gletscher schmelzen. Die sonst rauschenden, silberglänzenden Bergbäche, die vor kurzem in den Bergregionen noch zu Tale fielen, sind zu Rinnsalen geworden. Unser Lebenswasser wird auch bei uns knapp, doch kaum so, wie es seit langem in den südlichen Ländern mangelt, ohne dass viele in unseren Breitengraden nur schon daran denken. Die Frage bleibt: *Woran mangelt es wirklich auf unserem so reich ausgestatteten Planeten mit seinen reichen Schätzen und Nahrungsquellen, die für alle reichen könnten?*

Mangelt uns etwa das Bewusstsein, dass alles in unserer Schöpfung mit Allem verbunden ist, als ein lebendiger Organismus, wie es uns unser eigener Körper erleben lässt, und das wunderbare Zusammenspiel der Kräfte seit längerem durch Missachtung dieser Realität gestört wurde und

weiter wird?

Ich komme zurück zum Herbst. Die Blätter fallen und in Kürze zeigen sich die Bäume in ihrer Nacktheit, in ihrem wirklichen Sein. So wie sie eben ohne ihren Blatterschmuck wirklich sind. Heisst das, dass in unserer Menschenfamilie auch Einiges fallen muss, damit wir unser ehrliches Sein und unsere Bestimmung als MitgestalterInnen unserer Mutter Erde in Selbstverantwortung erkennen? *Und es fällt Vieles.*

Die vergangenen Tage, Wochen und Monate liessen uns Zeugen sein, von sich überschlagenden News. Aus tiefem Innern vieler Menschen macht sich lang angestautes Luft. Der Druck ist zu gross. Es reicht. Wir wollen ernst genommen werden. Wie vor einer Geburt zeigen Geburtswehen, dass Neues angesagt ist. Wir wollen unser Leben endlich in Würde leben.

Die tief beeindruckende Bewegung der Frauen im Iran, die sich mit innerer Entschlossenheit gegen das Machtregime stellt, setzt Zeichen. Die Zeichen des lang angekündigten Wandels sind deutlich.

Die bewegten Menschen aller Generationen, die sich sorgen um die Umwelt. Da zeigen sich grosse Energiepotenziale. Frühere globale Machtregime erzittern im Innern. Wer hätte vor kurzem gedacht, dass tägliche Nachrichten der Kriegereignisse auf europäischem Boden, so viel Raum einnehmen werden in den Presse Berichten. Stationierte Nato-Truppen in den Nachbarländern im Osten Europas

sind Realität. Das sind die anderen Energien. Sie beunruhigen die einen und andere Menschengruppen fühlen sich sicherer durch sie.

Neu genährte Feindbilder und Waffenarsenale zeigen, dass menschenwürdiges Miteinander, faire Konfliktbereinigungen, friedliches Aufeinander zugehen, Versöhnung zwischen Parteien, noch reichlich Zeit brauchen. Die Arbeit am Frieden unter uns Menschen, an der Wertschätzung all der verschiedenen Kulturgruppen wird dauern.

Was hat das alles zu tun mit unserem Thema *Energieversorgung?*

Wir lernten vor Zeiten, dass Wärme in unserem Haus Arbeit bedeutet. Das gefällte Holz musste zugeliefert werden. Wir Kinder halfen beim Spalten, Aufsichten, in den Estrich hochziehen. Im Winter mussten die Öfeli in wenigen Zimmern vorbereitet werden, so dass Wärme entstehen konnte.

Alles wandelte sich. Auf Knopfdruck ist ein ganzes Haus warm.

Die Wärmequellen sprechen Bände. Oel und Gas, alles Schätze aus Mutter Erde, machen Reisen, sind lukrative Geschäfte und politische Themen. Die Atomkraftwerke als Lieferquellen unserer benötigten Energie, die unsere Lebenspraxis erfordert, werden hinterfragt und deren Zeit läuft aus. *Wie geht es weiter, bei unseren gesteigerten Ansprüchen?*

Vor Jahren erlebten wir am Jurasüdfuss, von Aarau bis Solothurn einen totalen Stromausfall von 4-5 Stunden. Ladentüren blieben geschlossen. Kassen ebenfalls. Die SBB hatte ihre Notstromquelle.

Persönlich erlebte ich das als kleine Lernlektion.

Wenn wir jetzt durch den Konflikt mit Russland in kurzer Zeit mit dieser sich an-

zeigenden Verknappung und Unsicherheit der Versorgung schneller als gedacht konfrontiert werden und sind, zeigt sich uns konkret, dass wir uns über Jahre so selbstverständlich dem *Alles ist möglich* ausgeliefert haben. Ich erlebe diese Zeitzeichen als einen sich lange schon abzeichnenden Weckruf.

Achten wir auf das achtsame Umgehen der Ressourcen in uns und um uns. Dies im Bewusstsein, dass alle Energien ein Teil unserer Schöpfung sind und allen Menschen gleichermaßen zustehen. Weder Wasser, Luft, Oel, Gas und andere Schätze sind zum einseitigen Ausbeuten bestimmt.

Die gegenwärtigen kriegerischen Konflikte überall fussen, wie wir alle wissen, auf solchen Verteil- und Besitzansprüchen zu Gunsten weniger. Die Zeit des Wandels zeigt deutlich, dass Übertretungen, der letztlich geistigen Gesetze, ihren Preis haben.

Könnte es sein, dass das, was sich zurzeit abspielt, und die alten Strukturen aufzuleben scheinen, das *Vorspiel zur wahren Bewusstseinsweiterung* von immer mehr Menschen wird und ist?

Erkennen wir die Fülle allen Seins. Würdigen wir das Kleine im Grossen in allen Bereichen. Die alten Strukturen fallen, wenn die Zeit reif ist.

Das gibt mir Zuversicht.

Immer wieder wiesen und weisen Menschen darauf hin, dass unser Planet als *Lernplanet* uns Fülle anbietet.

Ist alle Energie bereits da?

Giulia Pampoukas, Irenologin

Damals im Physikunterricht ist mir die Energielehre ziemlich eingefahren. Ich lernte dort: *Keine Energie geht jemals verloren, noch wird neue produziert. Sie wird nur umgewandelt.* Das heisst, alle Energie, die das Leben braucht, war immer da und wird immer dableiben und ist in jedem Moment bereits hier.

Noch früher hatte ich einen Mitschüler in der Sekundarschulzeit, der einen feste Überzeugung hatte, ein Mobil herzustellen, das sich aus sich selbst heraus antreiben kann. Alle haben ihn ausgelacht.

Später, auf einer Reise nach Brasilien, traf ich einen älteren, seeligen Mann, der davon schwärmte, dass er gerne erleben würde, wie die Menschheit die freie Energie anzapfen kann – einfach so den Stecker in den Himmel halten und dann Energie beziehen und umwandeln können. Ganz unkompliziert.

Ein anderes Mal, plauderte ich mit einem Mitfahrer aus Deutschland, der davon berichtete, ein autarkes Leben aufzubauen. Er produzierte alleine Strom, mehr als er selber brauchte und hätte sogar seinen Nachbarn Strom schenken können. Doch das durfte er nicht, weil der Staat ihm keine Lizenz erteilte dafür. Die überschüssige Energie musste er einfach so verpuffen lassen. Wie oft passiert das auf der Welt?

Dies sind alles kleine Erfahrungen, die mich zum Thema Energie geprägt haben.

Selber glaube ich, dass viele Technologien für ein Anzapfen von der Energie in der unmittelbaren Umgebung, bereits entwickelt sind. Es müssen andere Faktoren sein, warum diese noch nicht publik und

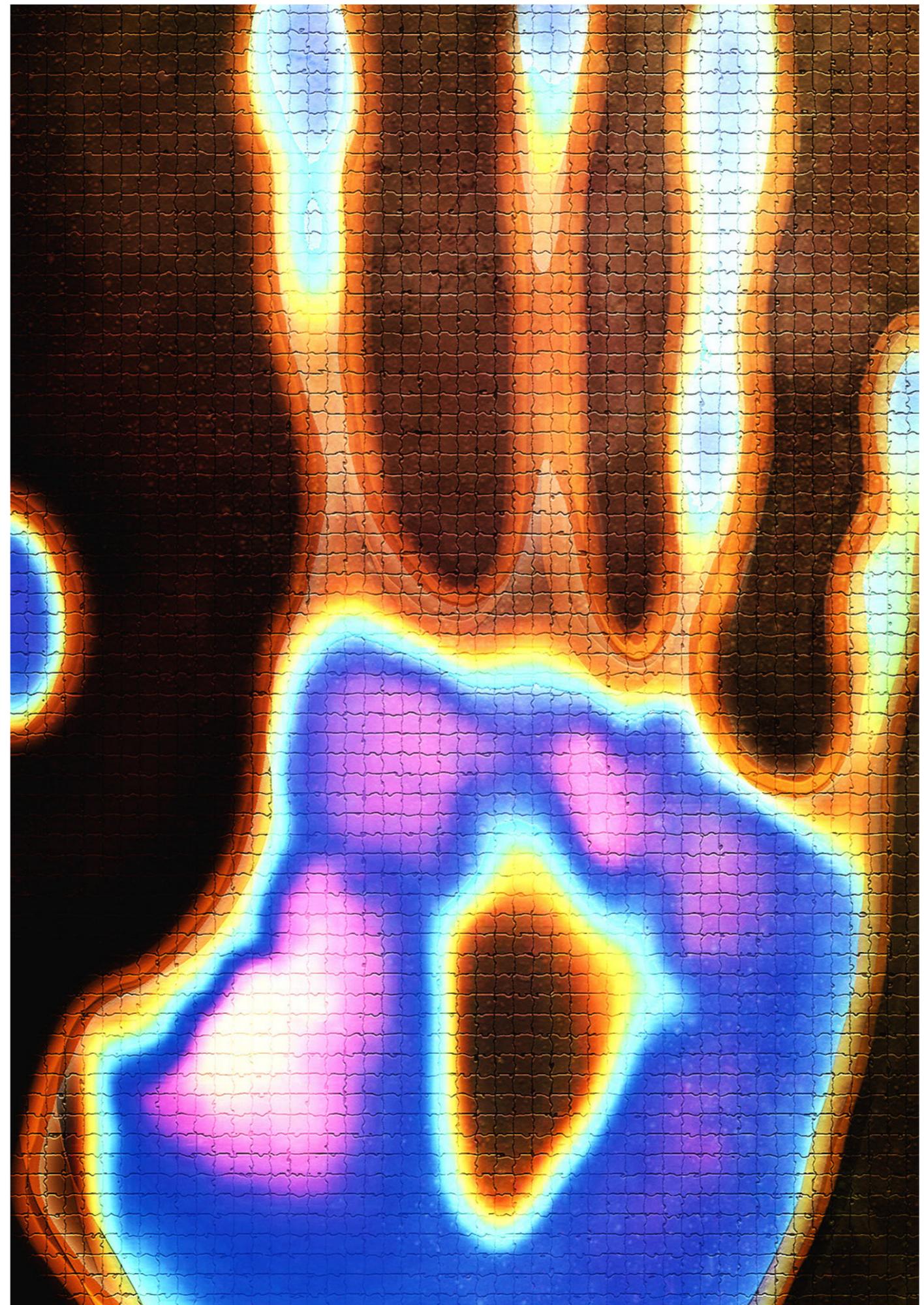
um noch tiefer zu gehen, denke ich, dass die Energiegewinnung eine Bewusstseinsfrage ist, wie wir mit Materie umgehen, wie unser Wissen dazu, unsere Glaubenssysteme und unsere Reife ist.

Ebenso im Physikunterricht in der Schule haben wir die Quantenphysik angesprochen und dort Bilder gezeigt bekommen von den Teilchen im Atomkern bis hinein in die Positronen und Neutronen. Die Bilder waren einfach grösstenteils leer. In diesen winzigkleinen Dimensionen ist ein Universum für sich verpackt. Besonders beeindruckt hat mich der grosse Zwischenraum zwischen den Teilchen, der um ein Vielfaches grösser war, als die Teilchen selbst. Der Lehrer meinte, eigentlich bestünden selbst die Teilchen aus *nichts*.

Nun, es ist wirklich eine spannende Frage: Was ist es, was die Welt im Innersten zusammenhält...? Sind es nur Kräfte? Keine wirklichen Stoffe, keine Materie? Falls dem so ist, kann man Materie aus dem nichts verschieben, modulieren, erschaffen? Durch Geisteskraft?

Ein bisschen träum ich nun: Was wäre wenn, wir alle aus dem Moment, alles erschaffen könnten, was wir brauchen und uns allen auf allen Ebenen gut täte? Es keinen Mangel mehr, nur noch Fülle gäbe...? Wenn alle, alles hätten und nichts mehr wollten..? Wozu müsste man noch kämpfen?

So schliesse ich mich dem älteren Mann aus Brasilien an und frage mich, wie es wohl auf unserer Welt sein wird, wenn wir alle unendliche Energie jederzeit zur Verfügung hätten.



Warum Dumme die Welt kaputt machen lassen?

Ueli Keller, Bildungs- und Lebensraumkünstler

Wer wie der Schweizerische Bundesrat vom Energiemangel redet und zugleich noch mehr Autobahnen bauen will, betreibt eine extrem fragwürdige Politik. Ebenso wie wer immer noch mehr Wachstum predigt und dabei nichts vom Verschleiss von lebenswichtigen Ressourcen wissen will. Oder wie wer den Frieden propagiert und sich aktiv oder passiv an einem für viele todbringenden Krieg beteiligt. Wenn eine Mehrheit weiterhin solcherart Unsinn mitmacht, wird unsere Welt ihre Zukunft verlieren.

Trotz einer von ihm akut beschworenen Energiekrise möchte der Bundesrat weitere 4 Milliarden in den Ausbau von Autobahnen investieren. Dabei wissen doch eigentlich alle, dass damit gigatonnenweise Baumaterial verschlissen wird. Der lebendigen Erde geraubt, lassen es Strassen betoniert und tot in der Landschaft liegen. Und Autobahnen provozieren immer noch mehr Verkehr, der unheimlich viel Energie verschwendet und damit auch noch unsere Umwelt vergiftet und zerstört.

An manchen Tagen denke ich, dass angesichts der grossen Herausforderungen, vor denen wir als Menschheit stehen, nichts mehr zu retten ist. Und wenn ich es erlebe und sehe, wie sich gewählte Verantwortliche oder selbsternannte Mächtige verhalten, kommt es mir manchmal vor, als wäre mein Beitrag für eine wahrhaftig zukunftsfähige Politik nicht einmal ein Tropfen auf einen heissen Stein. Trotzdem bin ich täglich auf der Suche nach Mit-

menschen, mit denen ich mich gemeinsam auf einen andern Weg machen kann.

Kollektive Traumata heilen

Auch im Schlaraffenland Schweiz sehen sich heute Gesellschaft, Politik und Wirtschaft mit enormen Herausforderungen konfrontiert. Neu ist das nicht. Schon in den frühen 1970er-Jahren wurde offensichtlich, dass die Wachstumslogik der Wohlstandsjahre, die lange Zeit für sicher gehalten wurde, keine Zukunft mehr haben würde. Die Verschwendung von Energie und der Verschleiss von Ressourcen sind Teil eines Gigantismus, mit dem seit 50 Jahren immer noch mehr die Grenzen des Wachstums überschritten werden.

Extrem schlimm wird es damit, wenn und wo es dummen und gemeinen Mächtigen darum geht, im kriegerischen Kampfmodus die Herrschaft über andere zu erlangen und zu halten. So wie dies beispielsweise zwischen Russland (und seinen Verbündeten) und der Ukraine (und ihren Verbündeten) extrem brutal und mit schrecklichen Folgen immer noch weiter eskaliert. Menschenverachtung ist der Stoff von Traumata, die von kranken Mächtigen insbesondere auch mit der Gewalt ihrer Medien inszeniert werden. Herrschsüchtige Dumme sind gefährlich. Sie legen alles flach und lahm, um rücksichtslos andere und sich selber zu zerstören.

Warum lässt die Menschheit die Dummen die Welt kaputt machen?

Sie gehören doch allesamt hinter Gitter!

Das Buch der Welt liegt an sich offen vor uns allen. Aber zu wenige verstehen es, darin zu lesen und entsprechend zu handeln. Solange Traumata von Gewalt die Wahrnehmung beeinträchtigen, wird ein eigennütziger, geiler oder gar rücksichtsloser Wettbewerb in Bereichen wie beispielsweise den Medien, der Politik, den Schulen, der Wirtschaft und der Wissenschaft für die Mehrheit der Menschen die Handlungsfähigkeit blockieren. Eine Chance auf Frieden und ein Wohlbefinden für alle gibt es nur dann, wenn wir unsere kollektiven Traumata gemeinsam heilen.

Ängste, die von Massenmedien und staatlichen Institutionen im Zusammenhang mit beispielweise der Energie- und Klimakrise oder mit Krankheiten, Kriegen und Kriminalität geschürt werden, können dem Zweck dienen, Menschen zu Objekten der Interessen von Mächtigen und Reichen zu machen. Traumata, wie sie kollektiv beispielsweise auch in Schulen mit Rennbahnpädagogik und unter Zwang und gelehrt und gelernt werden, können Menschen beherrschbar und herrschsüchtig werden lassen.

Im Grunde gut, braucht es für eine kollektive Befreiung und Heilung von Traumata die Stärke der Erde, das Licht des Himmels, die Kraft der Herzen und ein Miteinander.

Gebet: Erde, Himmel, Herzen und ein Miteinander

In dieser Welt kann ich mich gut fühlen, wenn ich... :

...in und mit den Füssen den Boden spüre.

...die Kraft der Erde durch meinen Körper strömen lasse.

...mich im und mit dem Rückgrat aufrichte.

...aufrecht und aufrichtig, wahrhaftig und wirklich im Leben stehe.

...die Angst, das Chaos und die Gewalt aus dem Kopf raus lasse und ihn für das Licht des Himmels frei und offen halte.

Lassen wir es geschehen und mögen wir... :

...in unseren Herzen wohnen und glücklich sein!

...uns ganz, heil und wohlgeborgen fühlen!

...unbeschwert und friedvoll unterwegs sein!

Exkurs: Diskurs zum Gas, zwischen der Einwohnerin R. und dem Umweltbeauftragten ihrer Gemeinde D. und zwei Kommentare dazu:

Sehr geehrter Herr Umweltbeauftragter D. ,

Angesichts der aktuell massiven Preisaufschläge auf Gas brennt das Thema vielen unter den Nägeln. Ich wundere mich schon lange darüber, dass wir nicht an die Fernheizung angeschlossen sind. Die Aufforderung des Kantons nach einem aktuell raschen Ausbau der Fernwärmeprojekte, mit Anschlussmöglichkeiten an bestehende Fernwärmeverbünde, finde ich eine gute Sache. Ich möchte Sie fragen, ob sich in dieser Angelegenheit in unserer Gemeinde etwas tut?

Beste Grüsse, R.

Liebe R. ,

Ich wäre interessiert, von Dir zu erfahren, was Dir der Umweltbeauftragte D. ggf. mit lokal konkretem Bezug geantwortet hat, und ob er die Sache mit dem Gas bzw. der Fernwärme auch noch in einem grösseren Zusammenhang sieht. Einerseits ist ja beispielsweise Gas ein Teil eines Wachstums- und Wirtschaftssystems, das am Ende der Fahnenstange angelangt ist, wo es für immer mehr Menschen – wenn überhaupt? – nicht mehr so weitergehen kann, wie bisher. Andererseits sind viele mit dem Gas mehr oder weniger ein Teil einer globalen Strategie (bedeutet ursprünglich „Kriegslist“), wo es darum geht, im kriegerischen und/oder wirtschaftlichen Kampfmodus die Herrschaft über andere zu erreichen und zu halten. Und zudem scheint grundsätzlich auch beim Umgang mit Gas eine immer grösser werdende Verwahrlosung die Handlungsfähigkeit zu beeinträchtigen?

Herzlich, U.

Lieber U. ,

Deine Weltsicht teile ich. Aber bei meiner Anfrage an Herrn D. geht es nicht um einen grösseren Zusammenhang (System Change), sondern um einen fälligen Wechsel zu einer klimaverträglicheren Energiequelle. Ich will heizen können, ohne dabei ein schlechtes Gewissen haben zu müssen.

Gruss, R.

Liebe R. ,

Bei Deiner Anfrage scheinst Du mir primär ökonomisch argumentiert zu haben. Das mit dem schlechten Gewissen halte ich

für zwiespältig: einerseits sollen/wollen wir uns individuell möglichst ökologisch vernünftig verhalten, andererseits leben wir in den Schlaraffenländern grundsätzlich in Verhältnissen von Überfluss und Verschwendung, die auf Ausbeutung und Raubbau basieren.

Herzlich, U.

Antwort von Herrn D. ,

Das von Ihnen genannte Gebiet besteht grossmehrheitlich aus Einfamilienhäusern; ein Verbund ist deshalb schwierig umzusetzen, da sehr kostenintensiv. Aktuell besteht für das genannte Gebiet kein Projekt.

Freundliche Grüsse, D.

Liebe R. ,

Vielen Dank für die Übermittlung der Antwort, die Du von Herrn D. erhalten hast. Natürlich ist alles, was eine Rettung aus der Sackgasse der Energieversorgung verspricht, sozusagen brandaktuell. Und natürlich ist Fernwärme die klimatisch wahrscheinlich bessere Lösung als Gas. Sicher scheint mir aber auch, dass Energie in welcher Form auch immer rarer und somit teurer wird. Und ebenso sicher leider auch, dass die Schlaraffenländer weiterhin auf ökonomisches Wachstum und wirtschaftlichen Wettbewerb setzen werden, der insbesondere, wenn er im Kampfmodus ausgetragen wird, mit einem enormen Verschleiss an Energie und Ressourcen verbunden sein kann.

Herzlicher Gruss, U.

... und was ist mit der Politik los?

Grundsätzlich erlebe ich Parteien in sich selber und untereinander als hoffnungs- und perspektivenlos zerstritten. Immer wieder dienen sie so den wahrhaftig Mächtigen, die rücksichtslos die Welt kaputt machen: beispielsweise indem sie sich im Rahmen der parlamentarischen Parteidemokratie immer wieder aufwendig mit neuen, sinnlosen politischen Vorstössen an der Inszenierung eines Energie-, Klima-, Kriegs- und Pandemie-Angst- und Krisenregimes beteiligen.

Trotz enormen bürokratischen Aufwands ist es somit möglich, dass... :

...mehr als 20 Prozent der Bevölkerung im an sich sündhaft reichen Kanton Basel-Stadt im Existenzminimum leben, und die Mehrheit nichts daran ändert.

...mehr als ein Drittel der Bevölkerung aller Altersgruppen in der Schweiz sich einsam fühlt, und die Mehrheit nichts daran ändert.

...milliarden von Menschen auf der Welt extrem unter Hunger und Krieg leiden, und die Mehrheit nichts daran ändert.

Weisst Du liebe Leserin, lieber Leser...

...wie Du einen sicheren Rahmen schaffen kannst, damit die Menschen in Deinem Umfeld handlungswirksam eine Mitverantwortung für ein gemeinsames Anliegen übernehmen können?

...wie Du dazu beitragen kannst, damit die Anwesenden authentisch ihr volles Potenzial einbringen können?

Konkret könnte das beispielsweise heissen, auf die Bedürfnisse besonders gefährdeter Gruppen Rücksicht zu nehmen oder die Bevölkerung dabei einzubezie-

hen, wie Massnahmen konkret ausgestaltet werden sollen.

In Lebenswelten mit solchen sogenannten bürgerzentrierten Massnahmen sind verbesserte Energie- und Umweltfaktoren wie mehr Grünflächen oder bessere Wasser- oder Bodenqualität die Folge.

Gemeinden und Städte, die in ihrer Politik die Einwohner:innen in den Mittelpunkt stellen, verringern nicht nur Emissionen, sondern haben auch ökologische, ökonomische und soziale Gewinne.

Uruguay in der Pionierrolle

Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.

Mahatma Gandhi

Seit den 1940er-Jahren stammte Uruguays Energie aus einer Mischung aus Wasserkraftwerken und ölbefeuerten Wärmekraftwerken. Als das Land jedoch in den 1990er- und 2000er-Jahren wuchs, legte es die Pläne zur Entwicklung neuer Energiequellen erst einmal auf Eis.

Dadurch kam es vermehrt zu Stromausfällen und Brennstoffe wurden knapper. 2008 berief der uruguayische Präsident Tabaré Vázquez den Physikprofessor Ramón Méndez zum nationalen Energiedirektor. Méndez wollte Uruguays Energieunabhängigkeit erreichen. Viele Uruguayer dachten damals, die Kernenergie sei die Paradelösung, aber je intensiver sich Méndez mit dieser Frage beschäftigte, desto mehr hatte er das Gefühl, dass die Kernenergie nur eine Notlösung ist:

Man produziert immer noch Abfälle, die für Tausende von Jahren vom Menschen ferngehalten werden müssen.

Im September 2008 legte Méndez einen Plan für den landesweiten Umstieg auf erneuerbare Energien vor. Der uruguayische Ministerpräsident José Alberto Mujica vertrat die Ansicht, dass die «blinde Besessenheit, Wachstum durch Konsum zu erreichen», die eigentliche Ursache für die miteinander verbundenen Energie- und Umweltkrisen seien. In seinen Reden forderte er sein Volk auf, den Materialismus abzulehnen und sich auf die uruguayischen Traditionen der Einfachheit und Bescheidenheit zu besinnen.

Die Kultur des Westens ist eine Lüge, so Méndez. *Der Motor ist die Akkumulation. Aber wir können nicht so tun, als ob die ganze Welt diese Konsumkultur verkraften könnte. Dazu bräuchten wir zwei oder drei weitere Planeten.* Mujicas Plan ging auf: Heute verfügt Uruguay über eines der grünsten Stromnetze der Welt, das zu 98 Prozent aus erneuerbaren Energien gespeist wird.

Wir haben regelmässig auf die negativen Konsequenzen der Energiewende hingewiesen. Mit dem Vorwand der angeblich menschengemachten Klimaerwärmung und unter dem Deckmantel einer *nachhaltigen Entwicklung* schadet sie vielen Menschen – und trägt oft nicht nur wenig zu den wahren Umweltproblemen bei sondern verursacht neue. Sie füllt zudem die Taschen grosser Energiekonzerne.

Gelegentlich hilft der Blick in andere Kulturen, positive Impulse zu erhalten. Sie können uns zeigen, die Dinge in unserer westlichen Welt mehr wertzuschätzen. Brauche ich wirklich ein neues Auto? Welche Geräte kann ich reparieren, bevor ich sie wegwerfe? Vielleicht lernen wir auf diese Weise, uns gegen den Konsumrausch zu stemmen, bescheiden zu leben und mit wenig zufrieden zu sein.

...und dann aus meinem *Netzwerk für eine lebendige Erde* noch dies:

Viele von uns ahnen wohl noch nicht einmal, welches Potenzial gerade in uns wachgeküsst werden will. In einer Intensität wie selten zuvor wird uns alles, was noch in unserem Unterbewusstsein versteckt war, wie auf dem Silbertablett präsentiert.

Es ist erleichternd zu wissen, dass dies alles passiert, um uns von alten Programmen zu befreien, damit wir ohne deren Ballast die Neue Lebendige Erde in uns zum Leben erwecken.

Menschen triggern uns. Alte Wunden werden in uns aktiviert, damit wir sie heilen können. Alte, für die neue lebendige Erde nicht mehr hilfreiche Glaubenssätze dürfen uns jetzt als solche bewusst und verabschiedet werden. Wir verabschieden uns von Menschen und Milieus, die uns nicht mehr gut tun.

Und:

Wir sind täglich aufs Neue gerufen, uns *FÜR DAS LEBEN* und für die *Frequenz der LIEBE* anstatt die *Frequenz der ANGST* zu entscheiden.

Die Wende

Barbara Wili, Lehrerin

Ich habe noch nie einen existentiellen *Energie- Versorgungsengpass* erlebt. Ich habe lediglich erfahren, wie es ist, in einer kühlen Frühlingswoche in einer Ferienwohnung zu sein, die mit Holz beheizt wird und der Holzvorrat dem Ende zu geht. Je nach Bedarf gab es kühlere und warme Stunden, keines der nachgelegten Holzscheite war selbstverständlich und die Wärme bekam einen besonderen Wert.

Seit ca. 2 Jahren lese ich in immer wieder, dass die Energieversorgung im grösseren Mass zusammenbrechen wird. Beim darüber Nachdenken wurde mir bewusst, wie sehr alles miteinander verknüpft ist und wie abhängig wir von (technischen) Einrichtungen sind, die der Laie kaum mehr versteht und wie scheinbar selbstverständlich viele Güter sind. Das machte mich ziemlich hilflos. Ich begann mich damit zu beschäftigen, was es als Vorsorge braucht, wenn ich mich so unabhängig wie möglich von den als normal erlebten gigantischen technischen Einrichtungen machen möchte. Wenn es einfach nur um Nahrung (ohne Kühlschrank), Wasser und Wärme für 3, 6, 9 Wochen geht. So wurde es für mich viel einfacher, ich sah Handlungsmöglichkeiten und eine Kreativität erwachte. Dies vor allem auch dann, wenn ich mich mit anderen austauschte, die sich auch Gedanken dazu gemacht hatten.

Nachdem die erste Schocklähmung und das auf die Seite Schieben überwunden war und ich auf die Frage *Wie helfe ich mir da?* eine erste Antwort gefunden hatte, fühlte ich mich gelassener und es wurde mir klar, dass in einer solch ungewohnten

Situation gemeinschaftliches Unterwegs sein unabdingbar ist.

Ich bin froh, dass es in Olten eine Solidarische Landwirtschaft und einen Friedensstammtisch gibt und dass da, wo wir wohnen, kleine Gemeinschaften bestehen: 1x/Woche gemeinsames Essen, an dem uns Markus bekocht, Beerengarten und Gemüse für alle, ausgedehnte Pflege der Wildhecke. In der Zeit der Corona-Massnahmen habe ich dank Verbote neue Begegnungsorte und Menschen kennengelernt. Sozusagen Maulwurfsbauten mit den unterschiedlichsten Maulwürfen. Ich habe hier schöne Gemeinschaftserfahrungen gemacht und mache sie heute noch. Gleichzeitig war und ist es auch ein super Lernfeld bzgl. Gemeinschaftssinn in einer Gesellschaft, in der ich und viele andere sehr von Konsum und Individualismus geprägt sind.

Ich glaube, dass da durch die Klärung *Wer bin ich? Wer bist du? und Was wollen wir gemeinsam?* Wichtiges bewusst werden und Entscheidungen fallen können. Aus Unsicherheit scheue mich noch, diese Fragen einzubringen, merke aber, dass es genau die Fragen sind, die es in einigen hapenden Gemeinschaften sachlich zu klären gilt.

Bzgl Gemeinschaftssinn konnte ich übrigens auch immer wieder viel von meinen Lernenden lernen. In Syrien, Afghanistan, Eritrea gibt es nichts Selbstverständlicheres als einander im Alltag zu unterstützen. Ob (erst) eine Energiekrise uns zu einem gemeinschaftlichen Handeln verhilft, liegt an mir, an dir, an uns.

Energie gestern – heute – morgen

Michael Seefried, Arzt

Die Menschheit ist zunehmend von Energie abhängig geworden.

Energie hat uns von der Natur unabhängiger gemacht: *Strom, Gas, Öl, Benzin, Diesel, Atom- und Kohleenergie, Wind und Sonnenenergie...*

Allerdings kostet die Nutzung von Energie seinen Preis: In der Zerstörung der Erde, sowie in der Gewinnung von Energieressourcen, die wir nachkommenden Generationen aufzwingen, die Konsequenzen zu tragen und sich mit diesen auseinandersetzen für Jahrhunderte.

Technischer Fortschritt und Abhängigkeit

Der technische Fortschritt in allen Bereichen des Lebens, den wir seit 100–200 Jahren genießen, ist ohne Energie undenkbar. Energie hat das Leben und Überleben revolutioniert, sicherer und bequemer gemacht: Heizungen, Kühlschränke, Versorgung in Krankenhäusern, Herstellung von Medikamenten, Impfungen, aber auch Waffen, Flugzeuge, Autos und vieles mehr.

Wie die Gegenwart zeigt, machen wir uns zunehmend abhängig von anderen Ländern mit anderen Gepflogenheiten und Kulturen über das dort übliche soziale Miteinander.

So gesehen ist das Leben einerseits sicherer geworden, andererseits aber auch gefährlicher, weil die Abhängigkeit von

anderen Staaten nicht selten zu kriegerischen Auseinandersetzungen verleitet, wie die Geschichte der letzten hundert Jahre und die Gegenwart zeigen.

Die derzeitige Entwicklung wie auch die Erfahrung der Vergangenheit, sollten uns zum Umdenken motivieren. Die Coronapandemie seit 2020 und nun der Ukrainekrieg haben die krisenhafte Notsituation unserer Zeit drastisch verdeutlicht.

Die Weiterentwicklung der Menschheit steht an einem Scheideweg!

Wollen wir versuchen, mutig zu erkennen, was jetzt an wichtigen Veränderungen des Lebens ansteht? Sind wir bereit, diese auch zu gehen – jeder einzelne von uns? Oder ziehen wir es vor, Konflikte nach altem Muster lösen zu wollen und dabei die brennenden Aufgaben dieser Zeit zu übersehen bzw. zu missachten? Ich berichtete ausführlich in den letzten Ausgaben dieser Zeitschrift über diese Themen. Auch sind sie unter www.paracelsus-zentrum.ch zu finden.

Energiekrise oder Energiewaffe?
Ist der Mensch lernfähig?

Die enormen Teuerungen unserer Energien zwingen uns, hinzuschauen. Sie können mithelfen, einen Bewusstseinswandel, wie die Zeit ihn erfordert, zu begünsti-

gen. Krisenhafte Momente um das Thema Energie hat es immer schon gegeben:

Denken wir nur an die Ölkrisen der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts. Damals hatten die OPEC Länder den Ölpreis künstlich angehoben und die Öllieferung gedrosselt als Antwort auf westliche Waffenlieferungen an Israel, das mit Syrien und Ägypten im Krieg stand (Jom Kippurkrieg 1973, erster Golfkrieg 1979) – eine Abhängigkeit der *üblichen Art*.

Und heute leben wir eine Abhängigkeit in ähnlichem Stil. Gelernt haben wir offenbar nichts. Eigentlich können wir dankbar sein, dass die Zeit uns zwingt, hinzuschauen und zu versuchen, nachhaltig zu verändern.

Die Aufgabe des Einzelnen:

Stellen wir uns dem. Jeder von uns ist gefragt, aktiv mit zu gestalten. Wir sind, durch Corona beschleunigt in ein neues Zeitalter getreten: das Wassermann-Zeitalter. Dieses erfordert u.a. die Neugestaltung sozialer Beziehungen, Beziehungen zwischen *Ich* und *Du*.

Artikel *Ist die Welt im Chaos?*

Link: www.paracelsus-zentrum.ch

Versuchen wir daher, unser soziales Miteinander dem Zeitgeist entsprechend neu zu gestalten, in dem wir aufkommende Emotionen als Mediator nutzen und sie nicht mehr teils unreflektiert unser Verhalten prägen:

Denken ↔ Fühlen ↔ Handeln

Reiz ← Gestaltungsraum → Reaktion

Es ist meines Erachtens dringend notwendig, unsere seelischen Qualitäten, nämlich Denken – Fühlen – Handeln neu zu strukturieren und uns in neuer Weise diese als wertvolle urmenschliche Instrumente zu Verfügung zu stellen, indem sie uns dienen.

Das Fühlen: Diener unseres Seins

Dabei ist das Fühlen die wichtigste und zentrale seelische Qualität. Sie führt gewissermaßen unser Denken und unser Handeln an und prägt sie. Insbesondere in den Industrienationen hat es sich seit Jahrhunderten etabliert, dass Denken und Handeln ganz im Vordergrund stehen. Das hat das Fühlen als seelische und körperliche Qualität geschwächt. Die Folgen kennen wir.

Packen wir es an?

Jeder von uns könnte überprüfen, welche Dinge in der Welt sich verändern sollten:

Weil sie der Welt schaden, weil sie unnötige Zerstörung bedeuten, einseitige Abhängigkeiten der dritten Welt verursachen, Natur, Tier- und Pflanzenwelt in unwürdiger Weise behandeln, um nur einige zu nennen. Und jeder von uns könnte da beginnen, wo er persönlich Einfluss und Möglichkeiten hat.

Hinzu kommt die Frage, ob es uns gelingt, die Qualitäten um Recht und Unrecht, Moral und Gewissen so zu verändern, dass Abhängigkeiten von Energieressourcen nicht mehr als *Knebel* ausgenutzt werden, um egoistische Machtansprüche geltend zu machen.

Abhängigkeiten überwinden?
– Beginnen wir bei uns selbst

Wie kann der Mensch seine innerste Haltung über diese genannten Qualitäten so für sich kultivieren, dass jegliche Art von Ausbeutung, Egoismus und Macht nicht mehr möglich ist?

Aus meiner Sicht geht das nur, wenn jeder von uns sich persönlich dazu aufgerufen fühlt, es in sich zu entwickeln und dafür die Verantwortung übernimmt. Haben wir unser Gefühl als seelische Qualität gestärkt, und ihm den würdigen, nämlich zentralen Platz gegeben, den es verdient, wird es uns *treffsicher* leiten, o.g. Qualitäten zukunftsweisend zu verändern.

Wie sagte *Johann Wolfgang von Goethe* in *Wilhelm Meisters Lehrjahre*?

*Es ist nicht genug zu wissen,
man muss auch anwenden.*

*Es ist nicht genug zu wollen,
man muss auch tun.*

Impressum

Herausgeberin und Redaktionsleitung

Eine Stimme – Büro für Neue Politik
Teichweg 6
4142 Münchenstein

Telefon: +41 079 824 00 94
info@einestimme.ch
www.einestimme.ch

Mitwirkende Autor/innen dieser Ausgabe

Denis Bitterli, Jiri Rose, Doris Marti, Giulia Pampoukas, Ueli Keller, Barbara Wili und Michael Seefried.

Gestaltung / Layout & Bilder / Zeichnungen

joanna.r.s
joanna.selinger@hotmail.com
joannaselinger.wixsite.com/joannars